

CVP Zug

Kantonsrat Martin Pfister, Baar
Präsident Bildungskommission

Kantonsratssitzung vom 28. Juni 2012

Traktandum 11: Kantonsratsbeschluss betreffend Beitritt zur Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung vom 15. September 2011 (FHZ-Konkordat). (2093.1-5)

Anrede

Mit dieser Vorlage feiert die Bildungskommission eine Premiere. Erstmals beriet die neu geschaffene Kommission ein Geschäft und verfasste dazu einen Bericht. Obwohl die Kommission ihre Rolle zuerst noch etwas finden muss und der kreative Spielraum für die Bildungskommission bei dieser Konkordatsvorlage naturgemäss bescheiden war, darf der Auftakt als gelungen bezeichnet werden. Neben der Konkordatskommission, die sich auf die konkordatstechnischen Fragen konzentrierte, und der Stawiko, die sich ihrer Aufgabe gemäss v.a. mit den finanziellen Auswirkungen beschäftigte, beschränkte sich die Bildungskommission auf eine bildungspolitische Würdigung des Fachhochschulkonkordates.

Die Beratung in drei Kommissionen bedeutet für Regierungsrat und Verwaltung einen Mehraufwand, der sich nur lohnt, wenn auch ein politischer Gewinn daraus resultiert. Die bildungspolitische Sicht auf das Konkordat wird der Bedeutung der Fachhochschule zweifellos gerechter, als wenn nur die finanzpolitischen und konkordatspolitischen Fragen diskutiert worden wären. Dazu kommt der Gewinn an bildungspolitischem Know-how. Diese Kompetenz wird die bildungspolitische Debatte in diesem Rat in den nächsten Jahren zweifellos befruchten. Bildungspolitik ist mit der Bildungskommission im Kantonsrat salon- bzw. ratsfähig geworden.

Sie haben die Vorlage gelesen, ich kann mich deshalb kurz halten:

Die Bildungskommission stimmt dem Konkordat einstimmig zu und würdigt die Fachhochschule als Institution von hoher Bedeutung für die Zentralschweiz. Sie ist als Schmiede für qualifizierte Fachkräfte in unserer wachsenden Wirtschaftsregion unverzichtbar und trägt so direkt zum wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen in den Zentralschweizer Kantonen bei. Aus bildungspolitischer Sicht ist es auch von Bedeutung, dass talentierte Jugendliche, die sich für das duale Berufsbildungssystem entschieden haben, sich vor Ort an einer Hochschule weiterbilden können. Sie stehen somit unserem Wirtschaftsstandort nach ihrem Studium als qualifizierte Fachkräfte eher zur Verfügung und wandern weniger oft in grössere Wirtschaftszentren ab. Wer nicht hier studiert, kehrt nicht selten nach dem Studium nicht mehr in die Zentralschweiz zurück. Damit wird auch das duale Bildungssystem als Ganzes gestärkt. Schliesslich ist die Fachhochschule wohl das erfolgreichste Projekt der Innerschweizer Zusammenarbeit.

Auch die Neuerungen gegenüber dem bisherigen Konkordate sind aus Sicht der Bildungskommission positiv. Die Anpassungen in den Bereichen Trägerschaft, Leistungsauftrag, Finanzierungsmodus, Standortabgeltung, Rechnungslegung und Infrastruktur

sind klare Verbesserungen im Vergleich zu den heutigen Regelungen. Insbesondere ist die Möglichkeit der Parlamente, alle vier Jahre die Leistungsaufträge an die FHZ zur Kenntnis nehmen zu können, ein klarer Fortschritt. Damit führen wir regelmässig eine politische Debatte über die Fachhochschule. Einzelne Kommissionsmitglieder hätten sich eine grössere Autonomie der Hochschule bei der Budgetierung und den Infrastrukturen gewünscht. Dort bleibt die Abhängigkeit vom Standortkanton bestehen. Kontrovers diskutiert wurde auch die Frage, ob ausländischen Studierenden höhere Studiengebühren verrechnet werden sollen, was das Konkordat ausdrücklich ermöglicht.

Verschiedene Mitglieder stellten Fragen zur Strategie des Kantons Luzern im Hochschulbereich. Die Konkurrenzierung der Wirtschaftsfakultät an der FHZ durch eine neue Wirtschaftsfakultät an der Universität stiess bei vielen Kommissionsmitgliedern auf Unverständnis. Einige Kommissionsmitglieder drückten ihre Sorge aus, der Kanton Luzern könnte aufgrund des engen finanziellen Spielraums und der Ausweitung von vielen kostspieligen Angeboten in der Bildung und in der Kultur der Fachhochschule nicht die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, damit sie ihre Qualität erhalten und weiterentwickeln kann.

Die Kommission empfiehlt Ihnen mit 13:0 Stimmen bei keiner Enthaltung, auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen.